

Leserbrief

Unwiederbringliche Zerstörung

Photovoltaik Auf dem Ellerdonksee wird eine schwimmende Photovoltaik geplant. Die Anlage soll 4,9 Millionen kWh jährlich erzeugen. Durch die Anlage sollen 2040 t CO₂ im Jahr eingespart werden. Das hört sich erstmal sehr positiv an. Aber 75% = 1530 t werden schon für den Betrieb der Anlagen/ das Ausbaggern verwendet und somit unmittelbar für die unwiederbringliche Zerstörung des größten natürlicher CO₂ Speichers, die landwirtschaftlichen Flächen/Ackerböden/Grünflächen". Durch diese Festlegung werden somit nur ca. 1,2 Millionen kWh jährlich in das öffentliche Stromnetz eingespeist und es können nur 510 t CO₂ im Jahr eingespart werden.

Inwieweit es Fördergelder für die Photovoltaikanlage gibt, wurde nicht erwähnt. Leider wird bei der Betrachtung vergessen, dass in Dauergrünlandflächen jährlich durch durchschnittlich 181 t Kohlenstoff pro Hektar gebunden werden! Die schon ausgebaggerten Seeflächen haben eine Größe von ca. 60 ha (tim-online.nrw.de). Somit ist durch das Ausbaggern der Seen eine natürliche Speicherkapazität von 10860 t Kohlenstoff im Jahr für immer vernichtet worden.

Wenn Unternehmen CO₂ emittieren, müssen diese eine CO₂ Steuer bezahlen! Zurzeit wird bei der Genehmigung von Kies-/Sandabgrabung diese unwiederbringliche Zerstörung des wertvollen größten natürlichen CO₂-Speichers „landwirtschaftliche Flächen/Ackerböden/ Grünflächen" nicht berechnet/ berücksichtigt und es werden auch keine Ausgleichsmaßnahmen fest gelegt! Bei der Genehmigung muss doch vom Ende her gedacht werden: Wenn ein natürlicher CO₂- Speicher für immer zerstört wird, muss doch schon in der Genehmigung festgelegt werden, welche Ersatzmaßnahmen mit der gleichen CO₂-Speicherkapazität eingeplant werden müssen! (...) Der Vollständigkeit halber: Durch die schon ausgebaggerten Seeflächen wurden auch 60 ha Grundwasserökosystem unwiederbringlich zerstört bzw. es führt zum Verlust der Speicher-, Filter- und Produktionsfunktion der Böden. Das Freilegen des Grundwassers führt zu hydrologischen Veränderungen sowie zu physikalisch-chemischer Belastung des Grundwassers und somit auch des Trinkwassers! Wird das Grundwasserökosystem Grundwasser gestört oder zerstört, müssen zunehmend technische Lösungen für die Wasserreinigung eingesetzt werden.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier bewusst von dem eigentlichen Problem - „der Flächenfraß durch den Kies-/Sandabbau" - abgelenkt werden soll. Aber eins kann nicht wegdiskutiert werden: Was weggebaggert ist, ist für immer weg. Es ist ein Umdenken zwingend notwendig und der immense Flächenverbrauch durch den Kies und Sandabbau muss unbedingt im Sinne „der Verantwortung für zukünftige Generationen" (Klimaurteil vom 24.März 2021 Änderung Art. 20a GG) reduziert werden!

Dieter Haller